

Das Barocktor wurde bereits 1830 wieder abgerissen, um Baufreiheit für einen Schulneubau zu schaffen. Nach diesem ersten größeren Streckenabbruch fielen weitere Mauerabschnitte der Spitzhacke zum Opfer, und es wurde im 19. Jahrhundert geradezu begünstigt, nachdem die Anlieger von Grundstücken vom Stadtrat aufgefordert wurden, entsprechende Mauerabschnitte käuflich zu erwerben.

Trotz umfassender städtebaulicher Veränderungen in den letzten 150 Jahren hat sich ein beträchtlicher Teil der Befestigung erhalten, namentlich der gesamte südliche Abschnitt zwischen dem Münzplatz und dem Saaltor. In den Jahren nach 1995 erfolgte schrittweise und mit Einsatz von Fördergeldern die denkmalgerechte Sanierung großer Teile der Saalfelder Stadtmauer in ihrem Südbereich. Die fachgerechte Sanierung mit geeignetem Reparaturmaterial, das den ursprünglich verwendeten Grundstoffen entspricht, trägt zur Erhaltung des historischen Denkmals bei. An Stellen mit gefährlichen Mauerverformungen wurden allerdings moderne Strebepfeiler vor die historische Mauer gesetzt, wobei man überlieferte und zeitgemäße Mauertechnik geschickt miteinander verband. Heute ist die Saalfelder Stadtmauer in den „Historischen Rundweg“ eingebunden und vermittelt reizvolle Einblicke in stille Winkel und Ruheplätze der Stadt Saalfeld.

Dr. Gerhard Werner



Teil der sanierten Saalfelder Stadtmauer in der Gasse „Hinter der Mauer“

In dieser Reihe erscheinen in loser Folge
Informationsblätter für die nachfolgend genannten
historischen Gebäude der Stadt Saalfeld

Bergfried, Villa & Park
Bergfried-Glockenspiel / Carillon

Blankenburger Tor

Darrtor

Denkmale

für den Prinzen Louis Ferdinand von Preußen

Hoher Schwarm

Hutschachtel

Johanneskirche

Kapelle Aue am Berg

Marienkirche Gorndorf

Martinskapelle (Siechenkapelle)

Nikolauskapelle Köditz

Oberes Tor

Pfarrkirche St. Gertrud Graba

Rathaus

Saaltor

Schlösschen Kitzerstein

Schraubenfabrik Graba

Stadtmauer

Stadtmuseum

im ehemaligen Franziskanerkloster

Herausgegeben:

Stadtverwaltung Saalfeld/Presseamt in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv, dem Hochbauamt und Dr. Gerhard Werner
Stand: September 2005

weitere Informationen unter www.saalfeld.de



Saalfeld

STADTGESCHICHTE ERLEBEN



Saalfelder

Stadtmauer

Die Saalfelder Stadtmauer

Die Errichtung von Stadtbefestigungen im Mittelalter erforderte einen hohen gesellschaftlichen Aufwand der Bürgerschaft und hing von der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bedeutung der jeweiligen Stadt ab, welche die Landesherrschaft ihr beimaß.

In der Stadt Saalfeld, die mit dem Begriff *civitas* (Bürgerschaft) als solche erstmals im Jahre 1208 umschrieben wird, hatte sich aufgrund günstiger wirtschaftlicher und verkehrstechnischer Verhältnisse schon sehr früh eine Bürgergemeinschaft aus Handwerkern und Kaufleuten entwickelt, die in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts die kommunale Verwaltung weitgehend selbst bestimmte.

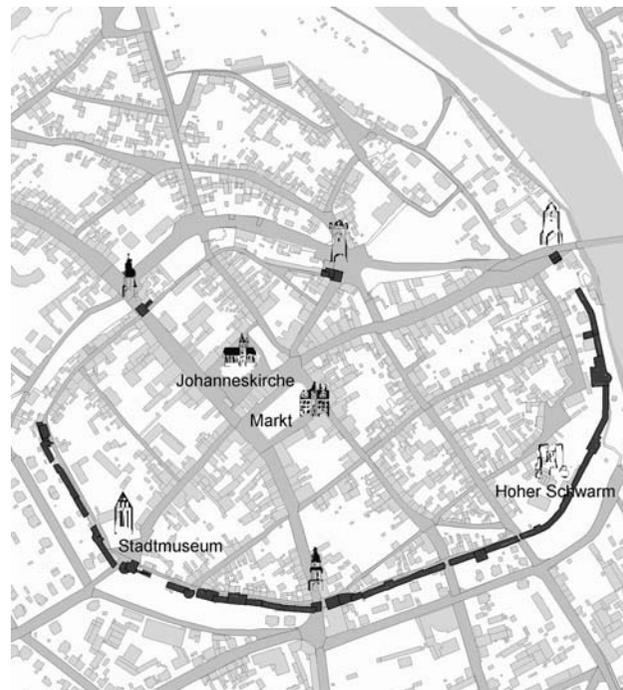
Wertvolle Privilegien wurden von der Landesherrschaft abgefordert, zu denen auch das Recht einer gewissen Selbstverwaltung gehörte, die letztlich auch im Interesse des Landesherrn stand. Die Umwehrung der Stadt bedeutete Schutz und Geborgenheit der städtischen Bevölkerung, war aber auch ein sichtbares Zeichen ihrer gesellschaftlichen Macht.

Wohl bald nach der Stadtgründung im 12. Jahrhundert wird die bebaute Fläche des Siedlungskerns um den Markt herum durch eine Befestigung geschützt worden sein. Durch mehrere, kurz hintereinander erfolgte Stadterweiterungen nach Osten und Süden war um 1250 der endgültige, heute noch erkennbare Verlauf der Saalfelder Stadtmauer festgelegt, die 1363 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Die heutigen Reste der Stadtbefestigung stammen im Wesentlichen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Über das ursprüngliche Aussehen der Stadtmauer sind wir wenig informiert. Vermutlich war sie, dem bekannten Kupferstich der Merianschen Stadtansicht von 1650 zufolge, feldseitig glatt hochgemauert und mit Zinnen und Schießscharten versehen, hinter denen stadseitig ein hölzerner Wehgang angebaut war, der auf Arkaden, Konsolen oder Stützen ruhte.

Reste des gemauerten oberen Abschlusses sind noch im Bereich der unteren Dürerstraße und in der Kloster-



Der Merianstich zeigt im linken Bereich einen zusammenhängenden Teil der mittelalterlichen Befestigungsanlage



Saalfelder Stadtmauer, die durchgezogene Linie markiert erhaltene bzw. sanierte Abschnitte. Sie vermittelt noch heute einen Eindruck der historischen Anlage.

gasse sichtbar. Hier wie auch in der Gasse Hinter der Mauer östlich des Oberen Tores ist die ursprüngliche Mauerhöhe von 6 bis fast 8 Metern erhalten.

An den fünf Ausfallstraßen befanden sich stark befestigte Tortürme, von denen vier noch erhalten sind (Blankenburger Tor, Darrtor, Oberes Tor und Saaltor); das Niedere Tor am Ende der Niederen Torgasse wurde 1887 abgebrochen. Außerdem waren in den Mauerverband in unregelmäßigen Abständen bastionsartige, nach außen halbrund vorstehende Türme eingebaut. Von angeblich einst 37 solcher Mauertürme haben sich drei bis heute erhalten und zwar am Münzplatz, am Dürerpark und in der Gasse Hinter der Mauer. Ein weiterer Turm wurde bereits am Ende des Mittelalters im Schloßchen Kitzerstein verbaut. Schließlich befindet sich der halbrunde Mauerrest eines weiteren Turmes am Beginn der Kloster-gasse gegenüber dem Franziskanerkloster.

Die Stadt war stets bedacht, die Stadtmauer in gutem Zustand zu erhalten. Von einem Ausbau der Mauer zur verstärkten Verteidigungsbereitschaft hören wir 1450 während des sächsischen Bruderkrieges. Auch später wurde die Befestigung gelegentlich repariert, und noch im 16. Jahrhundert sind sorgfältige Ausbesserungen vorgenommen worden. So hat man nach dem großen Stadtbrand von 1517 allein acht Mauertürme oder Bastionen wieder aufgebaut. Etwa seit dem 18. Jahrhundert verlor die Stadtbefestigung zunehmend an Bedeutung. Bis dahin war der eigentliche Mauerring stadseitig frei von Wohnbebauung. Nunmehr wurden Wohnhäuser bis unmittelbar an die Stadtmauer ausgedehnt, ja selbst das Mauerwerk der Befestigung als Außenwand des entstehenden Gebäudes benutzt, wie es heute im Bereich von Kloster-gasse und Dürerpark zu beobachten ist.

Der erste Durchbruch der Stadtmauer zur Schaffung neuer Zugangsmöglichkeiten in die Stadt geschah 1701, als man im nördlichen Mauerbereich am Ende der Fleischgasse das sogenannte Neue oder Schlosstor als sechsten Torturm errichtete.

Dies geschah bei der Anlage der Schloßstrasse als direkter Weg zum neu errichteten Residenzschloß nördlich der Altstadt.